



Orpheus in der
Unterwelt

Orphée aux
enfers



NDR
Elbphilharmonie
Orchester

30. & 31.12.2023 & 1.1.2024 | Silvester- und Neujahrskonzert | Elbphilharmonie Großer Saal

WER SAGT, DASS SICH EIN BERUF NACH ARBEIT ANFÜHLEN MUSS?

Wie wir heute investieren,
so leben wir morgen.

juliusbaer.com

PRINCIPAL SPONSOR DER



ELBPHILHARMONIE
HAMBURG



Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Sa, 30. & So. 31.12.2023, 19 Uhr | Mo, 1.1.2024, 18 Uhr
Elbphilharmonie Großer Saal

SILVESTER- & NEUJAHRSKONZERT NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER NDR VOKALENSEMBLE

MARC MAUILLON ORPHÉE
TAMARA BOUNAZOU EURYDICE
AUDE EXTRÉMO OPINION PUBLIQUE
ÉRIC HUCHET ARISTÉE / PLUTON
ALEXANDRE DUHAMEL JUPITER
ADRIANA BIGNAGNI LESCA JUNO
ALIX LE SAUX VENUS
OLIVIA DORAY DIANE
LOUISE PINGEOT MINERVE
SAHY RATIA MERCURE
MANON LAMAISSON CUPIDO
WOLFGANG ABLINGER-SPERRHACKE JOHN STYX

DIRIGENT **MARC MINKOWSKI**

ROMAIN GILBERT SZENISCHE EINRICHTUNG UND LICHT

Jacques Offenbach (1819–1880)

Orphée aux enfers (Orpheus in der Unterwelt) / Oper in zwei Akten (1858)
Halbszenische Aufführung in französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Dauer ca. 2 ¼ Std. / Pause nach dem ersten Akt

Das Silvesterkonzert am 31.12.2023 wird live auf www.ndr.de/eo
und www.elbphilharmonie.de/mediathek sowie im Radio auf **NDR Kultur**
übertragen und steht dort im Anschluss als Mitschnitt zur Verfügung.

Eine Kooperation von HamburgMusik und Norddeutscher Rundfunk



ELBP~~H~~ILHARMONIE MAGAZIN

KLANG UND KÖRPER

Tanzprojekte mit Sasha Waltz
und CocoonDance

DER TRAUMTÄNZER

Eine Woche des Staunens
mit André Heller

HINREIßEND UNGEFÄLLIG

Luigi Nono
und seine Musik

ANDRÁS SCHIFF

Meister der Spielfreude

tanzen

Ab sofort für € 6,50 erhältlich an der Garderobe im Foyer, im Elbphilharmonie Shop auf der Plaza, den Vorverkaufsstellen der Elbphilharmonie sowie am Kiosk und im Bahnhofsbuchhandel.

Die Götter sind gelangweilt, Orpheus und Eurydike sind es ebenfalls. Alles andere als langweilig ist jedoch, was Jacques Offenbach aus dieser Ausgangssituation zauberte! Denn sein Bühnenfeuerwerk »Orpheus in der Unterwelt«, in dem er den altbekannten griechischen Mythos persifliert, gehört zu den größten und unterhaltsamsten Hits des Musiktheaters. 1858 in Paris uraufgeführt, hielt Offenbachs Operette der feinen Stadtgesellschaft den Spiegel vor und trat sogleich ihren Siegeszug um die Welt an. Rund um den Jahreswechsel führt der französische Dirigent Marc Minkowski die NDR-Ensembles und eine beeindruckende Solistenriege nun durch drei beschwingte Konzertabende.

In diesem Sinne: prosit Neujahr!

THÉÂTRE DE LA GAITE

Tous les Soirs

ORPHÉE aux ENFERS

OPÉRA-FÉRIE
en 4 Actes & 12 Tableaux

Paroles de
H. CRÉMIER



JOFFENBACH

IMP. J. CHÉRET, 18, R. BRUNEL, PARIS.

V. Harsh

Plakat zur Aufführung der zweiten Fassung von
Orphée aux enfers 1874 im Théâtre de la Gaîté in Paris.
Übrigens: Das eigens für dieses Heft gestaltete Cover
können Sie im Foyer als Poster erwerben.

ERSTER AKT

Die Ehe von Orpheus und Eurydike ist zum langweiligen Alltag verkommen, und so suchen beide ihr Glück in anderweitigen erotischen Abenteuern: Orpheus bei einer Nymphe, Eurydike beim Schäfer Aristäos, der in Wahrheit der Gott Pluto ist. Dieser will sie in die Unterwelt entführen, Eurydike bleibt nur noch Zeit für einen kurzen Abschiedsbrief. Orpheus ist erfreut über diese Nachricht und denkt, er wäre die Gattin endlich los. Da erscheint die Öffentliche Meinung und verlangt von ihm, Eurydike beim obersten Gott Jupiter zurückzufordern. Beide machen sich auf in den Olymp.

Auch bei den Göttern herrscht Langeweile. Da verbreitet sich die Nachricht von der Entführung Eurydikés. Juno verdächtig ihren notorisch untreuen Mann Jupiter höchstselbst. Um seine Unschuld zu beweisen, zitiert er Pluto zu sich, doch dieser leugnet die Entführung. Da erscheint Orpheus mit der Öffentlichen Meinung und fordert seine Frau zurück. Jupiter möchte sich nun selbst ein Bild der Lage machen. Die gesamte Götterschar folgt ihm in die Unterwelt.

ZWEITER AKT

Bewacht von John Styx, dem stets betrunkenen Diener Plutos, findet mittlerweile auch Eurydike die Unterwelt gar nicht mehr so aufregend. Als die Abordnung aus dem Olymp eintrifft, leugnet Pluto, Eurydike versteckt zu halten, doch Jupiter ist misstrauisch. Als Fliege verwandelt, kommt er durchs Schlüsselloch und entdeckt Eurydike. Er gibt sich zu erkennen und verspricht ihr, sie mit auf den Olymp zu nehmen.

Pluto gibt ein Höllenfest, als erneut Orpheus mit der Öffentlichen Meinung hereinplatzt, um Eurydike zurückzufordern. Unter dem Druck der Götterschar willigt Jupiter ein, doch er stellt eine Bedingung: Orpheus dürfe sich unterwegs nicht zu Eurydike umdrehen. Sie machen sich auf den Weg, doch als sie das Tor erreichen, schleudert Jupiter einen Blitz. Orpheus dreht sich erschrocken herum und hat seine Frau für immer verloren. Jupiter bestimmt, dass Eurydike in die Gefolgschaft des Weingottes Bacchus aufgenommen werden soll.

HÖLLISCH GUT!

Jacques Offenbach: Orphée aux enfers

»In der Operette vereint sich die lösende Wirkung der Musik mit einer verantwortungslosen Heiterkeit, die ein Bild unserer realen Verkehrtheiten ahnen lässt«, schrieb einst der österreichische Schriftsteller Karl Kraus. Und traf damit den Nagel auf den Kopf! Denn egal welche Absurditäten heute auf der Bühne auch vonstattengehen, sicher werden Sie sich darin auch ein Stück weit selbst wiedererkennen.

Wie kein Zweiter verstand es Jacques Offenbach jedenfalls, dem Publikum wirksam den Spiegel vorzuhalten. Noch Jahrzehnte später urteilte der Komponist Kurt Weill: »Von dem Reichtum an parodistischen Einfällen ist man einfach erschlagen.« Und schon für den Zeitgenossen Friedrich Nietzsche waren die Werke des »Sankt Offenbach« allesamt »Geniestreiche«; er pries die »göttliche Leichtigkeit« und die »Leichtfertigkeit im Schwersten« seiner Musik und stellte ihn noch über Richard Wagner.

Die sympathisch-humorvolle Art war Offenbach quasi in die Wiege gelegt, denn 1819 wurde er als Jakob Offenbach in Köln geboren. Schon früh zeigte sich sein musikalisches Talent am Cello, weshalb ihn der ehrgeizige Vater bereits mit 14 an das Pariser Konservatorium schickte. Aus Jakob wurde Jacques, und schon bald feierte man ihn ob seiner Virtuosität auf dem Instrument als »Franz Liszt des Violoncellos«. Ab 1836 begann Offenbach mit der Komposition kleiner Stücke. Es folgten erste Anstellungen am Theater, Konzertreisen nach London sowie die Hochzeit mit der Spanierin Hermine d'Alcain und – als 1848 in Frankreich die Februarrevolution ausbrach – ein Rückzug nach Köln. 1849 kehrte die Familie, die inzwischen um das erste von insgesamt fünf Kindern angewachsen war, nach Paris zurück.

Dort eröffnete Offenbach anlässlich der Weltausstellung 1855 mit dem Théâtre des Bouffes-Parisiens ein eigenes Theater, das ausschließlich der damals noch recht jungen Gattung Operette gewidmet war. Mehr als 100 zunächst einaktige Stücke produzierte er in den folgenden Jahren für die Bühne, eines erfolgreicher als das andere, was ihm schon bald den Spitznamen



Jacques Offenbach

»Mozart der Champs-Élysées« einbrachte. In kürzester Zeit stieg er so zum umjubelten und meistgespielten Komponisten von äußerst unterhaltsamen Werken für das Musiktheater auf und prägte dieses Genre maßgeblich mit.

Was Offenbach dabei wie vielleicht keinem anderen Operetten-Komponisten gelang, war die kongeniale Symbiose aus Text und Musik, die sich bei ihm zu einem Gesamtkunstwerk verbinden, bei dem er selbst als Komponist, Regisseur und Theaterdirektor sämtliche Fäden in der Hand behielt. Trotz allem finanziellen Kalküls verstand sich Offenbach dabei stets als Satiriker und nahm die Gesellschaft, Politik und Kultur seiner Zeit mit pointiertem Witz gnadenlos aufs Korn. In seinen Werken ist das Zweite Kaiserreich wie durch einen Brennspiegel zu sehen: Ob Kaiser-Verehrung und Hurra-Militarismus, ob dekadentes Bürgertum oder das große Pathos der romantischen Oper – nichts blieb vor Offenbach verschont.

Was im kaiserlichen Staat verboten war – etwa das Benennen der Schwächen von Helden und Staatsführern – war auf der Bühne nun nicht nur erlaubt. Es diente zugleich als eine Art Ventil und wurde selbst vom Kaiser toleriert. An der hohen Überschneidungsrate von Bühnenpersonal und Zuschauern ließ Offenbach denn auch keinen Zweifel. Mit seinen Opernfiguren karikierte er sein Publikum und ließ es über sich lachen, ohne dass es sich dabei verurteilt fühlen musste. Denn Offenbach wollte nicht belehren oder sich über andere erheben. Stattdessen zeigte er die Welt so, wie sie war, nicht wie sie sein sollte und scheute dabei auch vor Frivolitäten und erotischen Freizügigkeiten nicht zurück. In Deutschland äußerte die Presse daher auch eine gewisse »Besorgnis über den sittengefährdenden Komponisten« Offenbach. Konnte es ein besseres Kompliment geben?

Das Théâtre des Bouffes-Parisiens in Paris, für das Offenbach zahlreiche seiner Operetten schrieb



Ganz besonders trifft dies alles auf *Orphée aux enfers* (Orpheus in der Unterwelt) zu, das 1858 Offenbachs erstes abendfüllendes Werk wurde. Mit Orpheus als Titelfigur fiel die Wahl damit nicht nur auf einen altbekannten Stoff, sondern auch auf den Opernhelden schlechthin. Unzählige Komponisten hatten den griechischen Mythos um Orpheus und Eurydike bereits für das Musiktheater aufbereitet, darunter Claudio Monteverdi 1606 in *L'Orfeo*, der ersten »richtigen« Oper der Musikgeschichte, und Christoph Willibald Gluck mit *Orfeo ed Euridice* von 1762, um nur die berühmtesten Beispiele zu nennen.

Offenbach begab sich mit seiner Persiflage also ganz bewusst in diese Tradition, aber natürlich nicht, ohne die Geschichte vollkommen auf den Kopf zu stellen. Bei ihm ist Orpheus nicht mehr jener magische Sänger, der die Götter mit seinem Gesang und seinem Lyraspiel zu Tränen rührt, sondern ein spießiger und eher mäßig begabter Musiklehrer, den nur die »Öffentliche Meinung«, die ihn als allegorische Figur durch das Stück begleitet, davon abhält, sich von seiner Frau Eurydike zu trennen.

Offenbach schuf damit einen bissigen Kommentar auf seine eigene Zeit, der die herrschende Doppelmoral entlarvte. Denn in den Göttern des Olymp, die in die Unterwelt hinabsteigen und nach Vergnügen suchen (und suchten), dürfte sich die Pariser Stadtgesellschaft sehr wohl wiedererkannt haben. Sogar der regierende Kaiser Napoléon III. hat einen Auftritt: In der Figur des liebestollen Göttervater Jupiter, der sich zwischenzeitlich in eine Fliege verwandelt und Eurydike bezirzt.

Auch musikalisch hält Offenbach gleich mehrere Parodien bereit: so wird die französische Nationalhymne zitiert, ebenso wie die bekannte Ohrwurm-Arie *Che farò senza Euridice* (Ach, ich habe sie verloren) aus der erwähnten Orpheus-Oper von Gluck, dem Offenbach hiermit eine Reverenz erweist. Vor allem aber sind es die großartigen musikalischen Einfälle Offenbachs und der einkomponierte Witz, die *Orphée aux enfers* zu einem wahren Kultstück werden ließen. Zu nennen wären der Schlafchor der Götter im ersten Akt, der mit endlosen Tonrepetitionen ein Schnarchen imitiert, außerdem zahlreiche Tanz- und Liedmelodien, die Offenbach vielleicht auf den

»Mit ihren schlüpfrigen Stoffen und sinnlichen, zumeist trivialen Tonweisen müssen Offenbachs Werke eine entschieden entsittlichende Wirkung auf das größere Publikum ausüben«

Meyers Konversations-Lexikon, 1877



HAWESKO

JEDER WEIN EIN ERLEBNIS

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

Pariser Straßen aufgeschnappt haben könnte – und natürlich der berühmte *Höllens-Cancan* im zweiten Akt, über den ein zeitgenössischer Kritiker schrieb: »Sie könnte Tote erwecken, diese Musik.«

Von Anfang an war die Operette denn auch ein respektabler Erfolg auf der Bühne, der sich noch weiter steigerte, als die entrüstete Presse Offenbach eine »Entweihung der heiligen und glorreichen Antike« vorwarf, und das Interesse des Publikums so ungewollt befeuerte. 1874 erweiterte Offenbach das Stück noch einmal erheblich, indem er die Länge der Partitur fast verdoppelte und neben neuen Arien auch einige Ballett-Sequenzen einbaute. Heutzutage, und so auch im heutigen Konzert, wird meist eine Mischfassung gegeben, die nur einzelne Nummern aus der späteren Fassung in die Ursprungsversion integriert.

Für Offenbach selbst sollte sich die zweite Auflage seines *Orpheus* noch einmal als später Höhepunkt seiner Karriere erweisen. Denn als 1870 der Deutsch-Französische Krieg ausgebrochen war, hatte sein Ruhm bereits zu verblassen begonnen. Die Franzosen mieden ihn wegen seiner deutschen Herkunft, in seiner Heimat wiederum bezeichnete man ihn als Vaterlandsverräter. Offenbach brachte seine Familie nach Spanien in Sicherheit, und als er nach dem Kriegsende im Juni 1871 nach Paris zurückkehrte, hatte sich der Zeitgeschmack bereits gewandelt. An frühere Erfolge konnte er zumindest in Frankreich nicht mehr anknüpfen. Von 1877 an konzentrierte sich Offenbach ganz auf die Komposition der auch heute noch äußerst populären »Phantastischen Oper« *Hoffmanns Erzählungen* (im französischen Original: *Les contes d'Hoffmann*), von der er die einzelnen Stimmen noch fertigstellen konnte, ehe er am 5. Oktober 1880 starb. Die Orchestration vervollständigte der Komponist und Musikpädagoge Ernest Guiraud, sodass die Oper im Februar 1881 posthum in der Pariser Opéra-Comique uraufgeführt werden konnte. Sie wurde der letzte Geniestreich des großen Jacques Offenbach.

Über 60 Orpheus-Opern listet allein das Fachlexikon »Die Musik in Geschichte und Gegenwart«. Hier die bekanntesten:

- Jacopo Peri:
L'Euridice (1600)
- Giulio Caccini:
L'Euridice (1600)
- Claudio Monteverdi:
L'Orfeo (1607)
- Stefano Landi:
La Morte d'Orfeo (1619)
- Georg Philipp Telemann:
Orpheus und Eurydike (1734)
- Christoph Willibald Gluck:
Orfeo ed Euridice (1762)
Orphée et Euridice (1774)
- Joseph Haydn:
L'Anima del filosofo ossia
Orfeo ed Euridice (1791)
- Jacques Offenbach:
Orphée aux enfers (1858/1874)
- Darius Milhaud:
Les Malheurs d'Orphée (1926)
- Philip Glass:
Orphée (1993)



MARC MINKOWSKI

DIRIGENT

Marc Minkowski ist aus der klassischen Musikszene nicht mehr wegzudenken. Der französische Dirigent ist künstlerischer Leiter von Les Musiciens du Louvre, die er 1982 im Alter von 19 Jahren gründete, und rief 2011 das Festival Ré Majeure auf der Île de Ré ins Leben. Von 2016 bis 2021 war er Generaldirektor der Opéra National de Bordeaux, von 2013 bis 2017 künstlerischer Leiter der Mozartwoche in Salzburg und von 2018 bis 2022 künstlerischer Berater des Kanazawa Orchestra in Japan.

Marc Minkowski gastiert regelmäßig an den renommiertesten Opernbühnen und Konzertsälen der Welt. In Paris hat er unter anderem Wolfgang Amadeus Mozarts Opern *Die Zauberflöte* und *Idomeneo*, Georg Friedrich Händels *Ariodante* und *Giulio Cesare* sowie Jean-Philippe Rameaus *Platée* und Christoph Willibald Glucks *Alceste* an der Opéra National de Paris dirigiert, darüber hinaus Jacques Offenbachs *La Belle Hélène* und Georges Bizets *Carmen* am Théâtre du Châtelet sowie *La Dame blanche* von François-Adrien Boieldieu, *Pelléas et Mélisande* von Claude Debussy und Johann Strauß' *Fledermaus* an der Opéra Comique. An der Opéra National de Bordeaux dirigierte er unter anderem Gioachino Rossinis *Il Barbiere di Siviglia* und Giacomo Meyerbeers *Robert le Diable*. Regelmäßig ist er außerdem bei den Salzburger Festspielen und beim Festival von Aix-en-Provence zu Gast.

Marc Minkowski bemüht sich aktiv um die Zusammenarbeit mit verschiedenen namhaften Regisseuren und Choreografen, darunter Robert Carsen, La Fura dels Baus, Hans Neuenfels, Jean-Louis Pichon und Robert Wilson. Auch auf dem Konzertpodium dirigierte er unter anderem Orchester wie das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die Staatskapelle Dresden, die Berliner und die Wiener Philharmoniker, das Mozarteumorchester Salzburg, das Mahler Chamber Orchestra und das Chamber Orchestra of Europe. In der Elbphilharmonie war er zuletzt Anfang des Jahres mit Händels Alcina zu erleben. 2018 wurde Marc Minkowski mit dem Orden der französischen Ehrenlegion ausgezeichnet.



MARC MAUILLON

ORPHÉE

Mit seinem einzigartigen Timbre ist Marc Mauillon sowohl im Bariton- als auch im Tenorfach zu erleben. Auf der Opernbühne glänzte er unter anderem als Papageno in Mozarts *Zauberflöte*, Bobinet in Jacques Offenbachs *La vie parisienne* sowie in den Titelpartien von Claudio Monteverdis *L'Orfeo* und Claude Debussys *Pelléas et Mélisande*.

Auf dem Konzertpodium ist Marc Mauillon mit einem breiten Repertoire vertreten, darunter französische Motetten, italienische Madrigale und weltliche Kantaten. Er arbeitete mit Dirigenten wie William Christie, Jordi Savall und Emmanuelle Haïm sowie mit Regisseuren wie Lukas Hemleb, Robert Carsen und Jetske Mijnsen zusammen. In der aktuellen Spielzeit gastiert er unter anderem als Monostatos in der *Zauberflöte* am Théâtre des Champs-Élysées und ist mit den Taipei Singers, Les Arts Florissants und La Guilde des mercenaires zu erleben.

Marc Mauillon unterrichtet regelmäßig in Meisterklassen und an der Pariser Sorbonne.



TAMARA BOUNAZOU

EURYDICE

Die junge französisch-algerische Sopranistin studierte in Lyon und Wien und debütierte als 17-Jährige als Colette in André-Ernest-Modeste Grétrys *Le mariage d'Antonio*.

Als Sängerin und Schauspielerin interpretierte Tamara Bounazou Partien wie Belinda und Dido in Henry Purcells *Dido and Aeneas*, Titania in Benjamin Britzens *A Midsummer Night's Dream* und Gretel in Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel*. Auf den großen Pariser Bühnen war die Sängerin unter anderem als Susanna in Mozarts *Le nozze di Figaro* am Théâtre des Champs-Élysées, als Enrichetta in Bellinis *I Puritani* mit dem Orchestre de Chambre de Paris und im Palais Garnier als L'Amour und Clarine in Jean-Philippe Rameaus *Platée* unter Marc Minkowski in der Regie von Laurent Pelly zu erleben.

Zu den Highlights vergangener Spielzeiten gehört außerdem die Partie der Papagena in Mozarts *Die Zauberflöte* an der Opéra Bastille in der Regie von Robert Carsen.



AUDE EXTRÊME

OPINION PUBLIQUE

Seit Beginn ihrer Karriere ist die Mezzosopranistin stark dem französischen Repertoire verbunden, hat jedoch ebenso beeindruckende Debüts im dramatischen Fach gegeben, darunter als Fricka in Richard Wagners *Die Walküre* an der Opéra national de Bordeaux und als Amneris in *Aida* von Giuseppe Verdi an der Opéra de Massy. Weitere Höhepunkte waren unter anderem ihre Darbietungen als Catherine in *Jeanne d'Arc au bûcher* von Arthur Honegger im Opernhaus La Monnaie, als Venus in Wagners *Tannhäuser* an der Opéra de Monte-Carlo sowie als Jocasta in *Oedipus Rex* von Igor Strawinsky in Salzburg.

Auch als Konzertsängerin ist Aude Extrême erfolgreich. Unter ihren jüngsten Engagements sind etwa Auftritte beim Festival de Musiques Interdites mit Gustav Mahlers *Liedern eines fahrenden Gesellen* sowie mit Verdis Requiem und dem Orchestre de Paris unter Jaap van Zweden und mit dem Orchestre national du Capitole de Toulouse unter Jukka-Pekka Saraste.



ÉRIC HUCHET

ARISTÉE / PLUTON

Der französische Tenor Éric Huchet begann seine Laufbahn in Wien, wo er nach dem Gesangsstudium als Laios in Georges Enescus *Oedipe* und als Belmonte in Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* zu erleben war. Weitere Engagements brachten ihn an die Opéra national du Rhin, an die Opernhäuser von Dijon, Rouen und Angers-Nantes sowie an die Opéra National de Paris, wo er als Heinrich der Schreiber in Wagners *Tannhäuser* und als Graf Elemer in Richard Strauss' *Arabella* auf der Bühne stand.

Der vielseitige Sänger ist sowohl in den großen Opern als auch im komischen Fach zu Hause. Zu seinem Repertoire im Operettenfach gehören die Partie des Alfred in Johann Strauß' *Die Fledermaus*, mit der er in Bordeaux, Liège und Nancy gastierte, und Achille in Jacques Offenbachs *La Belle Hélène*. Jüngste Engagements brachten ihn als Spoletta in Verdis *Tosca* an die Pariser Oper sowie als Cantarelli in Ferdinand Hérolds *Le pré aux clercs* an die Pariser Opéra Comique und zum Wexford Festival.



ALEXANDRE DUHAMEL

JUPITER

Alexandre Duhamel gilt als einer der interessantesten französischen Sänger seiner Generation. Der Preisträger mehrerer Wettbewerbe studierte am Pariser Konservatorium und war Mitglied des Young Artist Programme der Opera de Paris. Die aktuelle Saison eröffnete der Bariton in Toulouse als Zurga in *Les pêcheurs de perles* von Georges Bizet. Darüber hinaus feiert er sein Rollendebüt als Kurwenal in Richard Wagners *Tristan und Isolde* in Lille und ist beim Festival d'Aix-en-Provence als Orest in *Iphigénie en Tauride* von Christoph Willibald Gluck zu erleben.

Weitere Höhepunkte seiner Karriere sind die Partien des Lescaut in Jules Massenets *Manon* am Liceu in Barcelona und Panthée in *Les Troyens* von Hector Berlioz an der Mailänder Scala. Alexandre Duhamel ist auf zahlreichen Aufnahmen zu hören, darunter eine preisgekrönte Einspielung von Claude Debussys einziger Oper *Pelléas et Mélisande* unter der Leitung von François-Xavier Roth.



ADRIANA BIGNAGNI LESCA

JUNO

Die Mezzosopranistin Adriana Bignagni Lesca wurde in Libreville, Gabun, geboren und studierte am Conservatoire de Bordeaux. Höhepunkte der laufenden Spielzeit sind ihr Debüt am Gran Teatre del Liceu in der europäischen Premiere von John Adams' *Antony and Cleopatra*, eine Rückkehr an die Berliner Staatsoper als Arbate in Mozarts *Mitridate, re di Ponto* sowie Engagements als Ježibaba in Antonín Dvořáks *Rusalka* in Teneriffa und als Souffrance in Albéric Magnards *Guercœur* an der Opéra du Rhin.

Höhepunkte vorangegangener Spielzeiten waren unter anderem Brambilla in Jacques Offenbachs *La Périochole* mit Les Musiciens du Louvre und Marc Minkowski im Rahmen der Osterfestspiele Salzburg sowie auf Tournee nach Montpellier, Bordeaux, Grenoble und Versailles. Außerdem Fattoumah in Henri Rabauds *Mârrouf, savetier du Caire* an der Opéra National de Bordeaux und an der Opéra-Comique de Paris, darüber hinaus Roßweiße in Wagners *Walküre* an der Opéra National de Bordeaux.



ALIX LE SAUX

VENUS

Gefeiert für ihr warmes Timbre, ihre kraftvolle Tiefe und mühelose Höhe ist Alix Le Saux regelmäßig an den bedeutendsten Opernhäusern und bei großen europäischen Festivals erleben. So trat sie am Theater an der Wien, an der Oper von Bordeaux sowie beim Glyndebourne Festival und der Ruhrtriennale auf.

Jüngste Highlights sind ihr Debüt am Gran Teatre del Liceu als Zerlina in Mozarts *Don Giovanni* unter Marc Minkowski sowie Engagements in *La Périochole* von Jacques Offenbach am Théâtre des Champs-Élysées. In Hector Berlioz' *Les Nuits d'été* trat sie unter der Leitung von Renaud Capuçon beim Berlioz Festival sowie mit Lionel Bringuier und der Karajan Akademie der Berliner Philharmoniker in Aix-en-Provence auf. In dieser Saison ist sie als Ottavia in Claudio Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* in Paris und Genf sowie als Ericlea in *Il Ritorno d'Ulisse* im Teatro Real in Madrid zu erleben, außerdem als Elvira in Mozarts *Don Giovanni* in Toulouse.



OLIVIA DORAY

DIANE

Olivia Doray studierte unter anderem am Royal College of Music in London und am Atelier Lyrique der Opéra national de Paris. Zu den von ihr interpretierten Partien gehören Pamina, Mademoiselle Silberklang und Sandrina in Mozarts Opern *Die Zauberflöte*, *Der Schauspieldirektor* und *La finta giardiniera*. Am Teatro Real in Madrid war die Sopranistin als Frasquita in Georges Bizets *Carmen* zu erleben, in Avignon und Rouen sang sie die Partie der Musetta in Giacomo Puccinis *La Bohème*.

Auf internationalen Konzertbühnen ist die junge Sängerin mit einem Repertoire zu erleben, das von Jean-Philippe Rameaus *Castor et Pollux* über Bachs *h-Moll-Messe* und Joseph Haydns *Die Schöpfung* bis zu Fanny Hensels *Lobgesang* reicht. In der aktuellen Spielzeit steht Olivia Doray darüber hinaus als Héro in Hector Berlioz' *Béatrice et Bénédicte* in Angers, Nantes und Rennes sowie als Yvette in *Die Passagierin* von Mieczysław Weinberg im Teatro Real in Madrid auf der Bühne.



LOUISE PINGEOT

MINERVE

Nach ihrem Studium an der École Normale de Musique und am Conservatoire Hector Berlioz in Paris wurde Louise Pingot 2016 Mitglied des Opernstudios der Opéra National du Rhin, wo sie Partien sang wie Silvia in *L'isola disabitata* von Joseph Haydn, Sofia in *Il signor Bruschino* von Gioachino Rossini und die Königin der Nacht in der Kinderoper *Flûte m'étais chantée* nach Mozarts *Die Zauberflöte*. In dieser Oper ist sie in der aktuellen Saison erneut als Papagena am Théâtre des Champs-Élysées zu erleben, außerdem auf Tournee in Jacques Offenbachs Operette *La vie parisienne*.

Die Königin der Nacht sowie die Erste Dame zählen auch in der originalen Mozart-Oper zu ihrem Repertoire, ebenso wie Clorinda in Rossinis *La Cenerentola* und Frasquita in Georges Bizets *Carmen*. Auf der Konzertbühne sang Louise Pingot die Sopran-Partien in Oratorien von Joseph Haydn, Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel. Sie ist Preisträgerin des Internationalen Opernforum in Arles.



SAHY RATIA

MERCURE

Der in Madagaskar geborene Tenor studierte am renommierten Conservatoire national Supérieur de Musique et de Danse in Paris und feierte erste Erfolge als Nemorino in Gaetano Donizettis *L'elisir d'amore* an der Avignon Opera und als Paris in Jacques Offenbachs *La Belle Héléne*. In der vergangenen Spielzeit debütierte Sahy Ratia an der Berliner Staatsoper als Marzio in Mozarts *Mitridate* unter Marc Minkowski, war als Tonio in Donizettis *La Fille du Régiment* am Théâtre des Champs-Élysées und als Ali in André-Ernest-Modeste Grétrys *Zémire et Azor* an der Opéra Comique zu erleben.

Aktuelle Highlights umfassen Engagements als Pedrillo in Mozarts *Entführung aus dem Serail* am Théâtre des Champs-Élysées mit dem Concert de la Loge sowie als Fischer in Igor Strawinskys *Le rossignol*. An der Oper von Nizza ist er außerdem in *Les Mamelles de Tirésias* von Francis Poulenc zu sehen. Im Sommer 2024 singt er die Tenorpartie in Mozarts Requiem mit dem Cercle de l'Harmonie beim Festival de Saint-Denis.



MANON LAMAISON

CUPIDO

Manon Lamaison studierte Musikwissenschaft an der Pariser Sorbonne und Gesang in Montreal sowie am renommierten Lyoner Konservatorium. Weitere künstlerische Impulse bekam die Sopranistin in Meisterkursen bei Nathalie Stutzmann, Hartmut Höll und Ludovic Tézier im Rahmen der Philippe Jaroussky Academy.

Auf der Opernbühne war sie unter anderem in den Partien der Susanna in Mozarts *Le nozze di Figaro* und Mélisande in Claude Debussys *Pelléas et Mélisande* zu erleben, beides mit der Opera des Landes Company, sowie als Barbarina in *Le nozze di Figaro* an der Opéra National de Bordeaux und an der Oper von Versailles. Unter der Leitung von François-Xavier Roth sang sie die Pamina in Mozarts *Die Zauberflöte* in Tourcoing. In dieser Rolle ist sie in dieser Spielzeit außerdem am Pariser Théâtre des Champs-Élysées zu erleben. Weitere Höhepunkte dieser Saison sind das Engagement als Gianetta in Gaetano Donizettis *L'elisir d'amore* an der Lorraine National Opera.



WOLFGANG ABLINGER-SPERRHACKE

JOHN STYX

Wolfgang Ablinger-Sperrhacker, geboren in Zell am See, studierte Gesang an der Musikhochschule Wien. Nach ersten Engagements in Linz, Basel und am Münchner Gärtnerplatztheater debütierte er 1997 an der Opéra national de Paris. Sein Repertoire umfasst Partien wie Mime/Loge in Richard Wagners *Der Ring des Nibelungen*, den Hauptmann in Alban Bergs *Wozzeck* und Herodes in Richard Strauss' *Salome*.

Gast-Engagements führten ihn an alle großen Opernhäuser der Welt, darunter das Teatro alla Scala in Mailand, die Metropolitan Opera in New York und die Opernhäuser von Berlin, Wien und Zürich sowie zu den Festspielen in Salzburg, Glyndebourne und Aix-en-Provence. Zu seinen jüngsten Erfolgen zählen Engagements als Herodes an der Scala und in Zürich und als Baron de Laubardemont in Krzysztof Pendereckis *Die Teufel von Loudun* bei den Münchner Opernfestspielen. 2021 wurde er zum Bayerischen Kammersänger und 2022 zum Chevalier des Arts et des Lettres von Frankreich ernannt.

U30

ABOS/TICKETS
50%
NDR.DE/U30

KOSMOS BARTÓK
NDR FESTIVAL
02–10.02.24
ELBPHILHARMONIE HAMBURG

**K O S
M O S
B A
R T
R T
Ó K**

**NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER
IGOR LEVIT
NDR BIGBAND
JERUSALEM QUARTET
NDR VOKALENSEMBLE
NDR RADIOPHILHARMONIE**

**NDR.DE/
KOSMOSBARTOK**



ROMAIN GILBERT

SCENISCHE EINRICHTUNG UND LICHT

Romain Gilbert studierte am Conservatoire de Paris Operngesang. Nach einem Ingenieurstudium wechselte er in das künstlerische und kulturelle Management. Er absolvierte seinen Bachelor in Musikwissenschaft und seinen Master in Musikmanagement an der Sorbonne Université. Nach mehreren Produktionserfahrungen im Théâtre du Châtelet, an der Opéra national de Paris und mit dem Chœur de chambre Accentus wurde er Produktionsleiter und künstlerischer Assistent des Pianisten und Komponisten Jean-François Zygel und Produktionsleiter der Musiciens du Louvre unter der musikalischen Leitung von Marc Minkowski. Nach einigen Regieassistenzen inszenierte er Jacques Offenbachs *La Périchole* bei den Pfingstfestspielen in Salzburg, an der Opéra National de Bordeaux 2018 und an der Opéra Royal du Château de Versailles im Dezember 2019.

Zu den aktuellen Regiearbeiten gehören die Inszenierung von Georges Bizets *Carmen* an der Opéra de Rouen sowie *La Gioconda* von Amilcare Ponchielli am Teatro San Carlo in Neapel mit Anna Netrebko, Jonas Kaufmann und Anita Rachvelishvili.



NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER

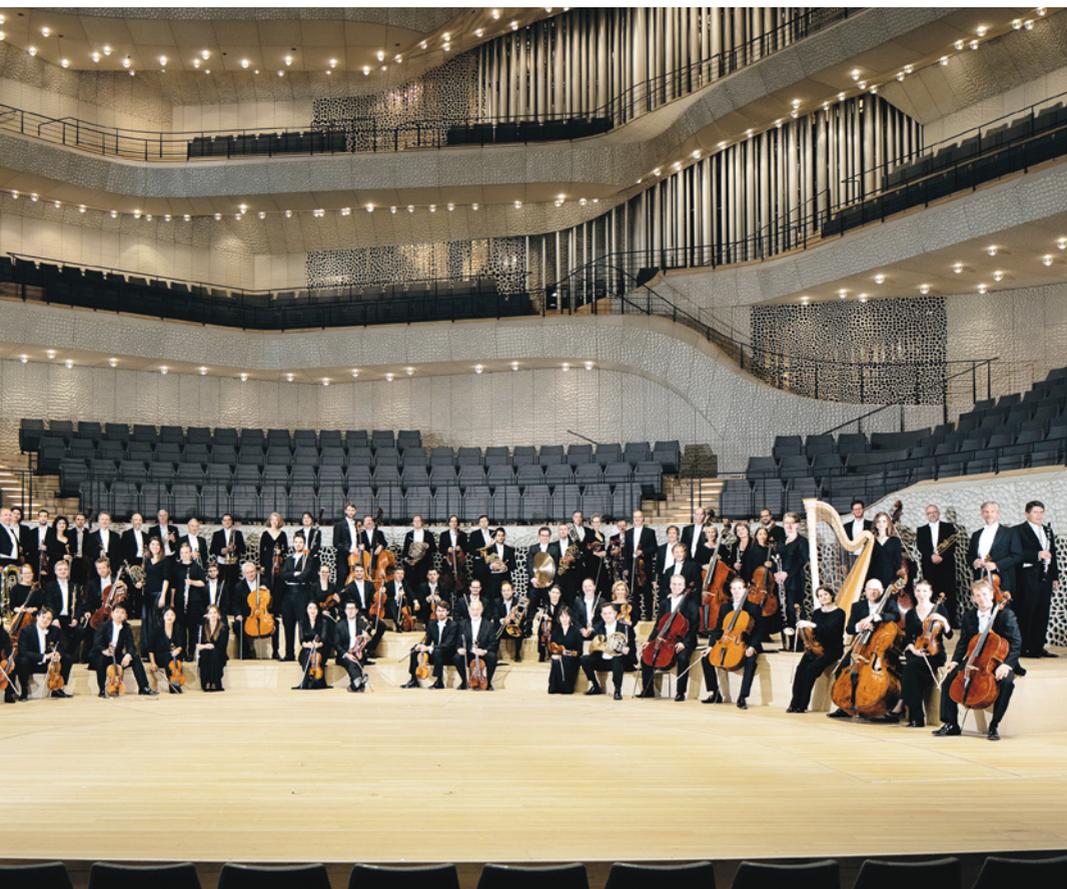
Seit mehr als 75 Jahren ist das NDR Elbphilharmonie Orchester Norddeutschlands musikalischer Botschafter in alle Welt. Als Residenzorchester der Elbphilharmonie Hamburg prägt es maßgeblich das künstlerische Profil seiner Stammspielstätte an der Elbe. Klänge und Bilder aus dem neuen Konzerthaus sind – vermittelt auch durch Konzertübertragungen per Videostream, Hörfunk und Fernsehen – in ganz Deutschland und weit darüber hinaus präsent.

Unter seinem Chefdirigenten Alan Gilbert, dessen Vertrag jüngst bis 2029 verlängert wurde, hat das Orchester sein Angebot vielfältig und innovativ ausgebaut. In unterschiedlichen Formaten vom Sinfoniekonzert über Kammermusikprojekte bis zu mehrtägigen Festivals stehen Werke aller Genres vom Barock bis zur Gegenwart auf dem Programm. Darüber hinaus engagiert sich das Ensemble in besonderem Maße für den musikalischen Nachwuchs und im Education-Bereich. Neben seinen Auftritten in Hamburg spielt es regelmäßig in Lübeck, Kiel und Wismar und übernimmt eine tragende Rolle bei den großen Festivals in Norddeutschland. Seinen internationalen Rang unterstreicht es auf Tournée durch Europa, nach Nord- und Südamerika sowie regelmäßig nach Asien.

1945 auf Initiative der britischen Militärregierung in Hamburg gegründet, legte das NDR Elbphilharmonie Orchester zunächst unter dem Namen »Sinfonieorchester des Nordwestdeutschen Rundfunks«, ab 1956 als »NDR Sinfonieorchester« einen wichtigen Grundstein für das nach dem Zweiten Weltkrieg neu entstehende Musikleben Norddeutschlands. Durch Auslandsreisen war das Orchester auch aus der internationalen Konzertlandschaft bald nicht mehr wegzudenken.

Seine künstlerischen Etappen sind mit den Namen prägender Chefdirigenten verbunden. Der erste, Hans





Schmidt-Isserstedt, sorgte gut 25 Jahre lang für Kontinuität und formte das Ensemble zu einem Klangkörper von unverwechselbarem Charakter. Legendär wurde auch die 20-jährige intensive Zusammenarbeit mit Günter Wand. Seit 1982 Chefdirigent und seit 1987 Ehrendirigent auf Lebenszeit, festigte Wand das internationale Renommee des Orchesters. Insbesondere seine Maßstäbe setzenden Interpretationen der Sinfonien von Johannes Brahms und Anton Bruckner wurden zur künstlerischen Visitenkarte.

1998 wurde Christoph Eschenbach in die Position des Chefdirigenten berufen, 2004 folgte Christoph von Dohnányi in der Reihe namhafter Pultgrößen. Von 2011 bis 2018 setzte Thomas Hengelbrock als Chefdirigent mit interpretatorischer Experimentierfreude und unkonventioneller Programmgestaltung neue Impulse in der Geschichte des NDR Elbphilharmonie Orchesters. Seit 2019 ist Alan Gilbert Chefdirigent. Der gebürtige New Yorker ist dem NDR Elbphilharmonie Orchester bereits viele Jahre eng verbunden: Von 2004 bis 2015 war er dessen Erster Gastdirigent.





NDR VOKALENSEMBLE

Das NDR Vokalensemble (ehemals NDR Chor) steht für exzellenten Ensemble-Gesang. A-cappella-Werke von der Renaissance bis zur Moderne bilden den künstlerischen Markenkern des Ensembles; reich nuancierte Klangfülle und Einfühlungsvermögen in die Stile verschiedener Musik-Epochen zeichnen seine Arbeit aus. Die musikalische Bandbreite des NDR Vokalensembles spiegelt sich in der 2009 gegründeten Abonnementreihe wider: Vom A-cappella-Konzert bis zur Missa concertata, vom Barock über die Romantik bis heute reicht dabei das musikalische Spektrum.

Seit der Saison 2018/19 ist der Niederländer Klaas Stok Chefdirigent des NDR Vokalensembles. Als fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR kooperiert das NDR Vokalensemble häufig mit anderen Klangkörpern der ARD und führenden Ensembles der Alten wie der Neuen Musik ebenso wie mit internationalen Sinfonieorchestern. Dirigenten wie Daniel Barenboim, Marcus Creed, Paul Hillier, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Tõnu Kaljuste, Stephen Layton, Andris Nelsons und Sir Roger Norrington gaben und geben dem Ensemble künstlerische Impulse.

Regelmäßig zu Gast ist das NDR Vokalensemble bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen, dem Festival Anima Mundi in Pisa und in internationalen Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Ausgewählte Konzerte werden innerhalb der European Broadcasting Union ausgestrahlt oder als CDs publiziert.

NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER

VIOLINE I

Daniel Cho**
Florin Paul **
Marietta Kratz*
Razvan Aliman
Liudmila Minnibaewa
Harim Chun
Julius Beck
Alina Petrescu-Lepper
Ludwig Balsler
Anna de Maistre

VIOLINE II

Alexander Möck**
Stefan Pintev*
Theresa Micke
Emmanuel Goldstein
Veronika Passin
Michael Stürzinger
Ho-Hsuan Feng
Brigitte Brem

VIOLA

Teresa Schwamm-Biskamp**
Erik Wenbo Xu*
Thomas Oepen
Torsten Frank
Alla Rutter
Jonathan Larson

VIOLONCELLO

Christopher Franzius**
Bettina B. Bertsch
Christoph Rocholl
Sebastian Gaede

KONTRABASS

Ekkehard Beringer**
Volker Donandt
Tino Steffen

FLÖTE

Moritz Schulte**
Denizcan Eren

OBOE

Paulus van der Merwe**
Freya Linea Obijon

KLARINETTE

Lewin Kneisel**
Walter Hermann

FAGOTT

Volker Tessmann**
Sonja Starke

HORN

Claudia Strenkert**
Amanda Kleinbart

TROMPETE

Markus Mester**
Constantin Ribbentrop

POSAUNE

Stefan Geiger**
Joachim Preu
Uwe Leonbacher

PAUKE

Matthias Kelemen**

SCHLAGZEUG

Thomas Schwarz
Moises Santos
Guido Marggrander
Johann Seuthe

** Stimmführung

* Vertretung

NDR VOKALENSEMBLE

SOPRAN

Martina Hamberg-Möbius
Hyunju Kim
Sophia Körber
Konstanze Preuss
Marie Sophie Richter
Dorothee Risse-Fries
Katharina Sabrowski
Lisa Schmalz
Catherina Witting

ALT

Christa Diwiak
Melissa Domingues
Gesine Grube
Alexandra Hebart
Ina Jaks
Gabriele Betty Klein
Raphaela Mayhaus
Almut Pessara
Anna-Maria Torkel

TENOR

Joachim Duske
Dustin Drosdziok
Christian Georg
Isaak Lee
Aram Mikaelyan
Michael Schaffrath

BASS

Dávid Csizmár
Andreas Heinemeyer
Christoph Hülsmann
Christoph Liebold*
Luciano Lodi
Andreas Pruys
Matthias Vieweg

MUSIKALISCHE ASSISTENZ

Étienne Lemieux-Després

ABENDSPIELLEITUNG

Heide Stock

KORREPETITION

Volker Krafft

ÜBERTITEL

Daniela Becker

EINSTUDIERUNG CHOR

Christian Günther
Klaas-Jan de Groot

ORCHESTERWARTE

Benedikwt Burkard (Inspizient)
Erik Franz
Steven Lüß

* Mars

REFLEKTOR **ANDRÉ HELLER**

Regisseur, Chansonnier, Maler, Radiomacher, Autor, Multimedialekünstler, Wiener: André Heller (Foto) ist all das und noch viel mehr. Neben Theaterstücken, Zirkussen, Filmen und Opern hat er auch Feuerspektakel, Museumsbauten und den avantgardistischen Vergnügungspark *Luna Luna* umgesetzt, der 1987 auf der Hamburger Moorweide realisiert wurde (und aktuell in Los Angeles ein Revival feiert). In der Elbphilharmonie kuratiert Heller nun ein groß angelegtes Reflektor-Festival und hat dazu Künstlerinnen und Künstler quer durch alle Genres eingeladen. Motto: »Eine Woche des Staunens!«



16.–24. März 2024 | Elbphilharmonie Großer und Kleiner Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder,

Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Covermotiv »Orphée aux enfers« (Alexander Hanke / Zum Heimathafen); Jacques Offenbach (Nadar); Théâtre des Bouffes-Parisiens (Wikimedia Commons); Marc Minkowski (Benjamin Chelly); Marc Mauillon (Inanis); Tamara Bounazou (Capucine de Chocqueuse); Aude Extrémo (Cassiana Sarrazin); Éric Huchet (Karo Cottier); Alexandre Duhamel (Marine Cessat-Begler); Adriana Bignagni Lesca (Richard Puyane); Alix Le Saux (Amandine Lauriol); Olivia Doray (Christine Ledroit-Perrin); Louise Pingeot (Marielle Aubé); Sahy Ratia (Laurent Bugnet); Manon Lamaison (Amandine Lauriol); Wolfgang Ablinger-Sperrhacke (Lioba Schöneck); Romain Gilbert (Julien Benhamou); NDR Elbphilharmonie Orchester (Nikolaj Lund / NDR); NDR Vokalensemble (Nikolaj Lund / NDR); André Heller (Maxim Schulz)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
Wollfabrik Schwetzingen

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körper-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

ELBPILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär



PORSCHE



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

